

Der

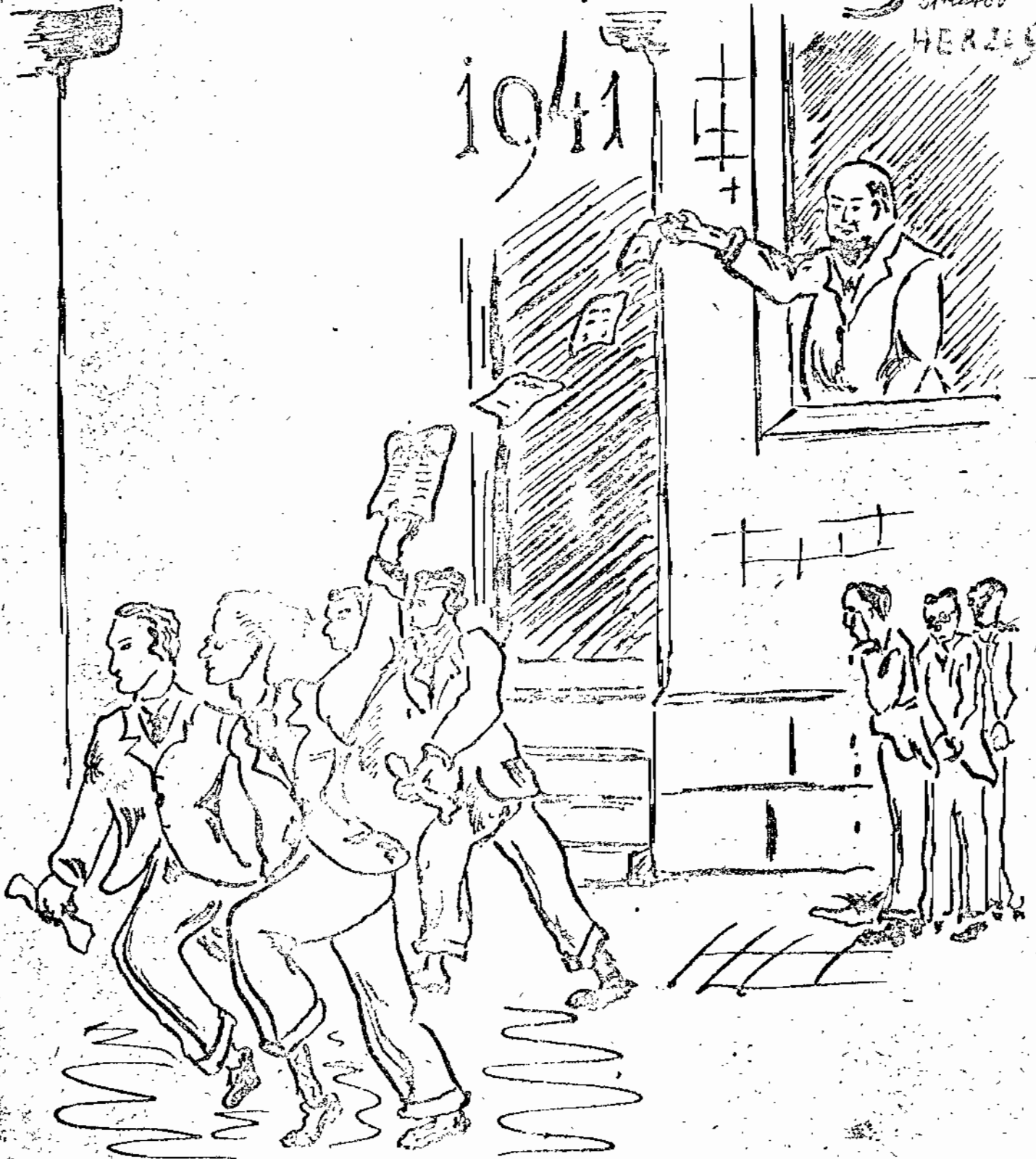
Reisemanu -
Symposium
1941

Stichtling

Oberstaats-
Direktor

HERZOG

1941



Ab Mann nahm zwei Endspast an.

Die stoben nach hohen Dingen,

Sie wollten jeder Mann für Mann,

Das Abitur erwingen.

Neimen wurde durch Selichsals Gunst

Geschont die schwierige Strecke.

Sie hiesßen, wie ihr's auf dem Bilde steht,

Noch zeitig um die Ecke.

Ein schweres Los traf dann die Sieben,

Die jetzt noch auf der Penne blieben;

Die auf legalen Wege schaffen,

Was andere im Schlaf erwaffen.



Im der Schule wohnt ein alt. Herr.
Lange wird er's wohl nicht mehr.
Pilopeter wurde er so uns genannt,
An Dohle und Spitzbart hat man
ihn erkannt.

Er ist der Herr Direktor in eige-
ner Person,

Ich glaube die paar Worte genügen
Euch schon

des weitere Charakterisieren wäre
Ziellosigkeit

und muss schweigen vor seine Erbi-
benheit.

Wir hatten mit ihm so manche Fehde;
Wenn hielt er uns oft eine strafende Rede.
Doch bei uns war's immer schön Branch:
Zwei einen Ohr sein,
Zwei andern Ohr raus!!!

Ri sagte immer; schimpfte mit gut;
 Es erzieht die Seele und stärkt den Mut!
 An diese Lehre will ich mich halten
 Und danach mein Gedicht gestalten.
 Er schimpfte auf die Bürokraten,
 Auf lazes Gerede, auf Wort ohne Taten,
 Verstande die elende Kleinigkeit,
 Das langweilige Verreden wortvoller Zeit,
 Und gepöbele sich auf die Wort-Klauberei.
 Wir dachten uns immer dasselbe dabei:
 Wieviel endlich es sich einmal bequemen,
 Einen Spiegel vor's Gesicht zu nehmen,
 Dann sah' in diesem er fixiert
 Die Sache, die er kritisiert.

Doch zwei Seiten haben alle Dinge.
 Denn ist es nicht recht, wenn ich bei ihm nur von einer
 Drei Zeile war er Klassenleiter singe.
 Mit viel Geduld bracht' es uns weiter.
 Sehr stolz war er auf seine Klasse
 Und lebt' sie als begabte Rasse.
 Er nicht' und sorgte sich um sie,
 Denn schielt er den Namen Vater - Ri.
 Es gab uns wertvolle Lebenslehren;
 Wir werden ihn halten stets in Ehren.



Unser Papst Schweine

Ist ein guter Mann

Er lehrt uns das Deutsche

Schon von der Sexta an,

Er läßt uns Goethe, Schiller,

Dars oft der Schädel raucht'

Und gab uns noch so vieles,

Was man im Leben braucht.

Doch kann er oft ins Wüten,

Wenn's gar nicht klappen wollt'.

Und weh dem armen Sünder,

Den er da selbst verhöhlt!

Als wir dann größer wurden,

Hat sich's von selbst gelegt.

Und auch das junge Schwein

Selbst heute so wohl pflegt.

Dann schwillt auf seiner Stirn

Die Zornesader zu.

Das Fiedli und das Heinzchen,

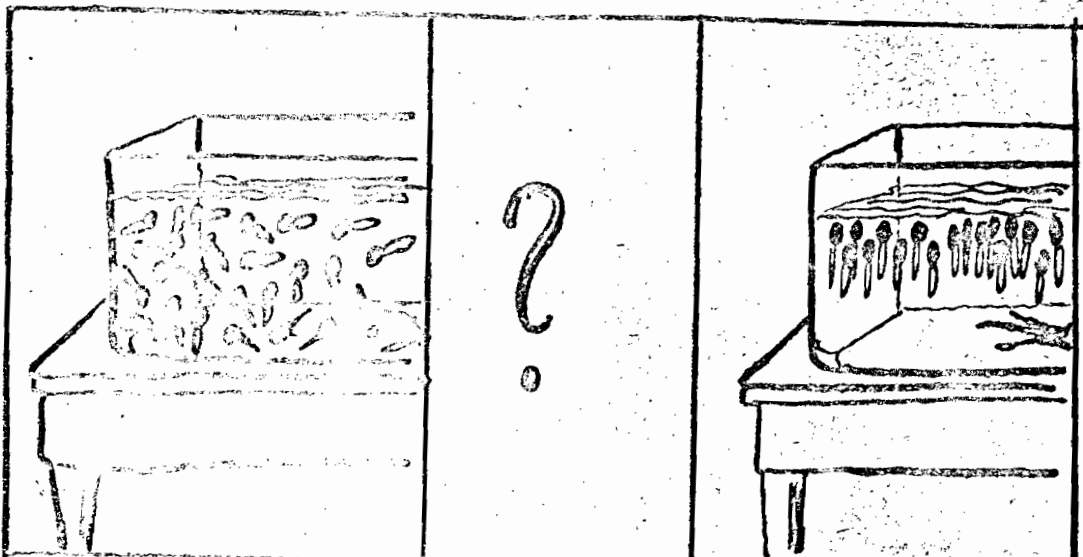
Die war'n dann böse dran.

Doch so im großen Ganzen

Ist er sehr sozial.

Dann auf, zu seinem Wohle

! Ist dinsten uns einmal!



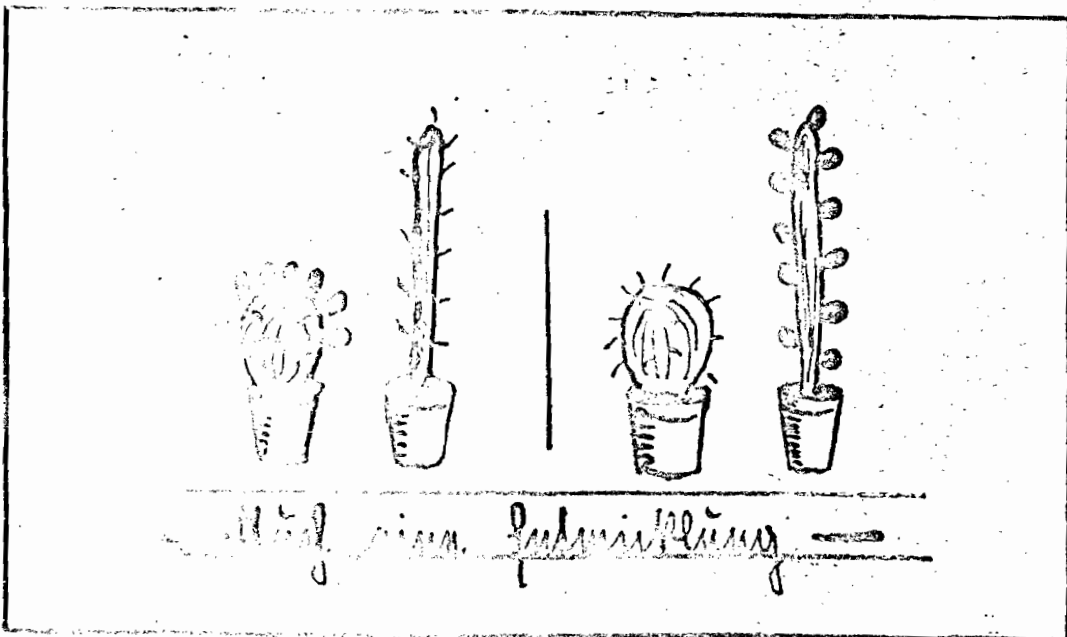
post actionem

ante actionem



Die Kristalle sind...

...die Kristalle sind...



...die Kristalle sind...

Eines Tages ward's bekannt:

Der Oberschulrat ist im Land!

Da ging's bei uns von Mund zu Munde:

Zu uns kommt er in die Erbkundestunde!

Kund richtig, eh' man sich's gedacht,

Kommt er herein in stolzer Tracht,

Gefolgt von einem gewissen Herrn!

Wir ahnen schon des Tüchels Kern.

Die Stille lastet schwer im Raum,

Doch Herr Tüchtelek steht wie ein Baum.

Und als der hohe Herr dann fragt,

Womit Herr Tüchtelek uns jetzt plagt,

Da donnert dieser stolz ihn an:

Geologie, mein liebes Mann!

Doch der Oberschulrat wendet ein:

Geopolitik dürfte wohl besser am Platz sein!

Der Ortspfarrhof ist nicht sehr weit,

Und im Durchlass an die Sommerzeit,

Sind wir des Ofens hingegangen!

Spricht Herr Tüchtelek ganz unbefangen.

Studieren doch dann Stein für Stein

Und schreiben darüber ein Aufsätzein.

Meh! Laffen sie mal Ihnen vor!

Der Oberschulrat ist ganz Ohr,

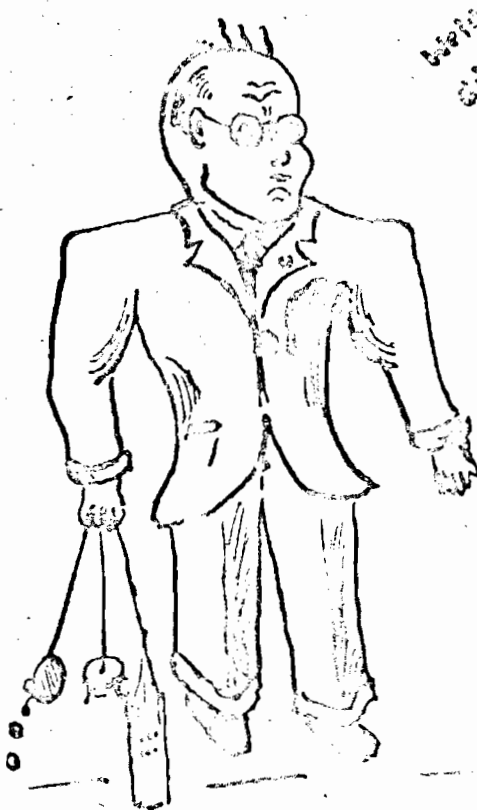
Als Meh beginnt in vollen Tönen,

Die Arbeit Herrn Tüchteleks zu können.

Fremdwörter wirft er um sich her,

Gerad so als ob es Fachmann wär.

Und als sie endlich angekommen,
 War Oberschulrat ganz geschlagen.
 Zum gewissen Herrn spricht er gewandt:
 „Geologie ist doch sehr interessant.“
 Und er wendet sich zur Frau und geht,
 Dem Chef das Haar zu Berge steht.
 Als beide raus, spricht Herr Treddeh:
 „Jetzt wird uns von gewisser Seite
 Kein Stein mehr in den Weg gelegt!“



Wenige epischen Merkmale
 die große Wirkung

Rundstädt-
 Bildung!

Keine, gefaltete Gesicht,
 Kleiner Mund!

Schubbnase,
 vorgeschobene Mundbarde!

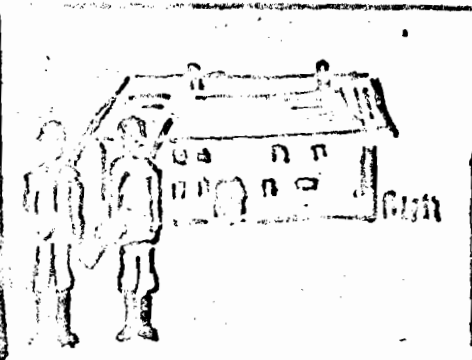
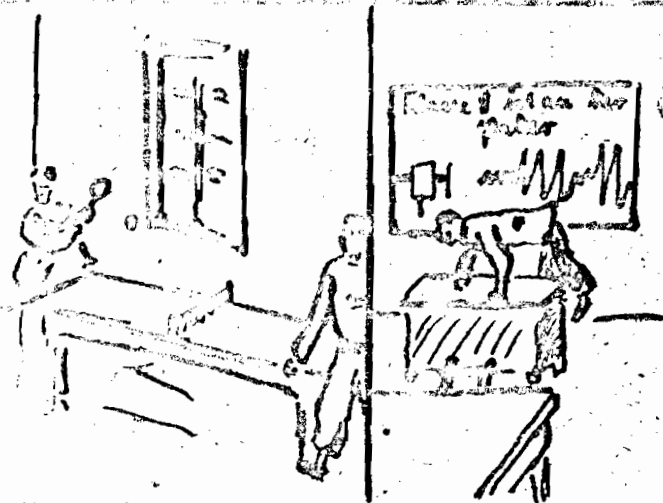
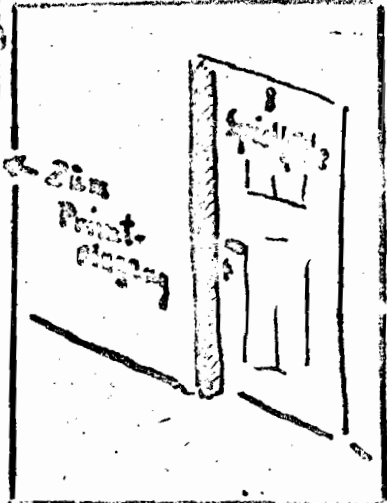
Mensch der Masse-
 Herrschaftspolitik!

Prozentes Proportional-
 Verhältnis Stammbaum!

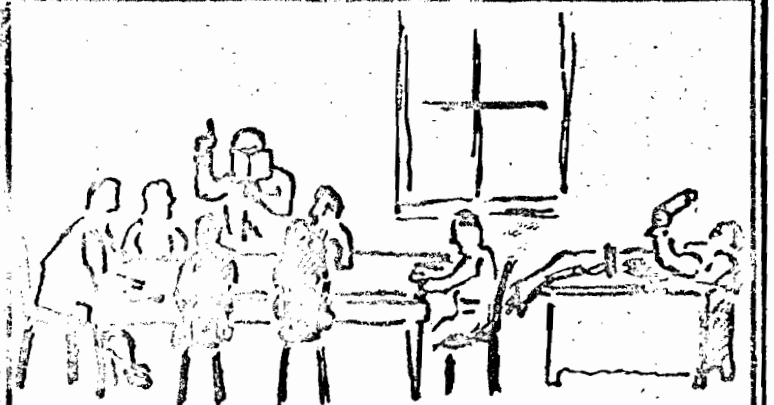
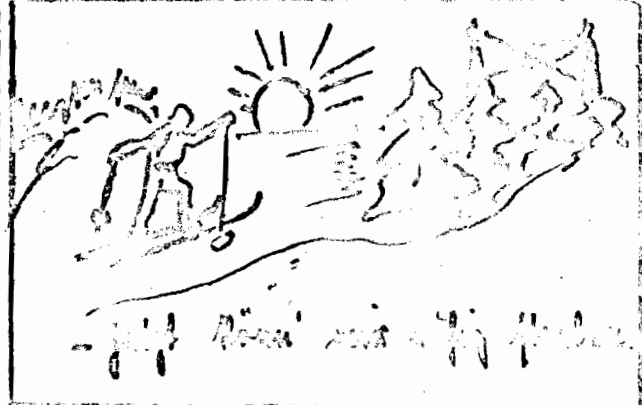
Symbol:
 Rasant!



Bilder
ohne
Worte!



— Was ich nicht weiß, lerne ich am besten. —



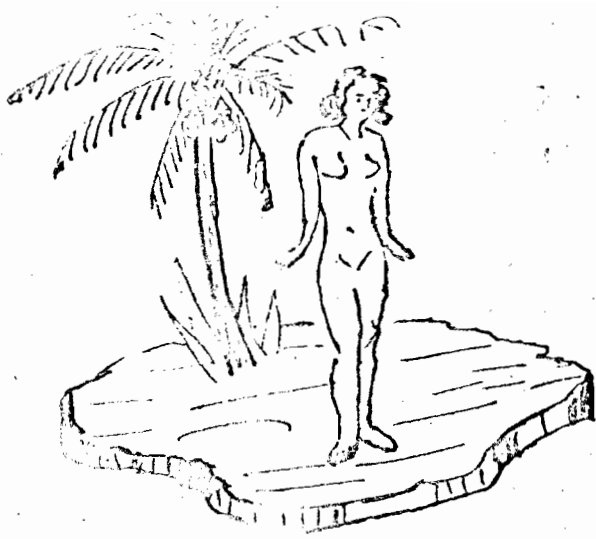
Klassenspiegel!

Aliso, das schon den Römern was bekannt,
Das ist dem Jupp seine Heimelnd.
Mit der Straßenbahn kam er heranzefahren,
Immer schon sich sieben Jahren.
Draußen kennt er sie auch ganz genau,
Vor allem jede hübsche Frau,
Die sich Kriegsbeginnen
Ihren Dienst erfüllt als Schaffnerin.
Es ist sein Schicksal zu spät zu kommen.
Alle Plätze haben's hingewonnen,
Nur Vater Ri schaut noch auf seine Uhr:
"Wo bleibt der Mann aus Eisen nur?"
Bei Ri es den nötigen Abstand hegte,
Bei Miss Puchel das Gegenteil er pflegte.
Er wollte sprechen mit ihr über persönliche Sachen;
Für die Klasse war es immer zum Lachen.
Er versucht' zu erforschen ihre Vergangenheit
Bis sie sagte: "Hör Coesweger, das führt überhaupt zu weit."
Des Mittags nach des Tages Mäcken
sah man die 8 ter durch die Westensstraße ziehen.
Sie sprachen von ihm und stimpften auf Ri
Doch plötzlich schrie Cassi, "alleg parti"
Und startete und rannte mit aller Kraft,
Dass er's zur Bahn auch Eben noch schafft.
Doch noch viel schneller er aber startete,
Merkt die Bahn im Gestalt eines Mädchens auf ihn wartete.



Der Maunhund, daß Elsen ziemlich weit,
 Verküßts aus des Josephs Tätigkeit.
 So heißt er das im Geheimen,
 Doch er von dem sich's leicht zusammensetzen.
 Wenn in der Nacht er schlüft sich aus,
 ging Nacht er sechs mal nicht nach Haus.
 Die Schändlichkeit, die Teufelsbraten,
 Die Worte hat der Coes verbrochen.
 Bei Mädeln hat er sie ungewandt,
 Dörme nennt er „ungehobelter Klotz“ genannt.

Wollt ich erzählen schnell einen Streichen,
 Die Blätter der Zeitung wüßten nicht's ihnen.
 Es gäbe von ihm noch viel zu enthüllen
 Seine Liebesgeschichten könnten Bände füllen.
 Doch mach ich diesem Lenz nun ein Ende,
 indem ich mich dem Heißel zu wende.



Land in Sicht !!



Lach', da kommt das Kleinzeu schon,
Man es in melledes Legihou.
Ihr hütet i'ne Frauen, versich' erollt,
Es wird selbst i'ne Adwood goldt.
Kann aus dem Kopf es sie nicht abal'ien,
Güldt es stings in seine Taschen,
Man den Kettel zu evollen
Auf'ken es sich's hat aufmachied.
In seinem Bäschlein se macht es,
Plattängen, Zibete und witebes mehr.
Es ist ein physikalisches Pouchhyenie;
Sich Aerkennung findet er nicht bei Ri.
Im Gesichte zieht er die Lione in Falten
und druck: 'Seu Mist soll man behalten!'

Im Buchen hat er sich drückerd,
hat viel, doch als nicht buckerd.
Fremd ist er auch in schwarze Kämmer
Und oft des alten Schwertes Kämmer.
Wenn sein Mund die höchsten Gefühle ausdrücken soll,
Legt Kopf, so das Mütchen soll,
braucht er es aber zum Anstand,
dann sind es Gefühle beideres Art.
Es drückt sich meistens dann zum Frauen,
die er in der Stadt bekaunt zu schauen.
Doch bei ihm hat er kein rechtlich Glück;
vielleicht fühl' er auch noch, Geschick.
Er hatte bei Frau ein halbes Jahr
Und sah sich dann fünf Mal sogar.
Als endlich er sie angesprochen,
Ist's bald und heiß über den Rücken gebohen.
Doch ich will nicht weiter darüber sprechen,
Hingehen könnt' er sich in man's sonst rüchen.
Nur eines wüß' ich denn Gesingchen noch sagen
Und hoffentlich schlägt er mich dann nicht
den Bösen.

„Was immer stehend sich beunruhigt,
den können wir Bösen.“



Unser schöne Fati ist wirklich bekannt,

Weil er den kleinen Mädelchen so eifrig nachgekannt.

Doch ist sein Körperschöpfer nicht sehr stark gebaut.

Drum nimmt er viel Deshoose, damit's ihm nicht so haut,

Wenn er mit seiner Liebsten in Nacht hat durchgemacht,

Und dann am andern Morgen er in der Schule wacht.

Gesundheit steht ihm höher, als alles auf der Welt;

Drum knirscht er viel und raucht nicht, damit er sie behält.

Er sieht nicht hinterher Opa, wenn's regnet oder schneit;

Und will er mal noch stoupen, steht Gummiwatschen bereit.

Und auch mit seiner Keuze ist's nicht so ganz weit her,

Denn sollt er mal was lassen, so kann er gleich nicht mehr!

Als geistige Nahrung braucht er der Konsentare viel,

Doch für're Arbeit kaufen sie nur einen Pappenspiel.

Ein Kaufmann will er werden und fängt schon zeitig an.

Sein Vorbild ist der Großvater, ein genialer Mann.

Doch was hilft all's Reden, bald ist es ja soweit,

Dass seine Kunden streichen auf oder blut'ger Heid!

Dann wird die Müggelchen wimmeln im stillen Kämmerlein,

Doch bald wird es sich lösten und einen Kunden sein.



Eine ungelöste Frage
Ist Seiperts Wolf, bei Gott.
Er schläft am hellen Tage
Und hat seinen eignen Frost.
Ein wandelndes Fragezeichen,
So geht er hier einher.
Nur abends, wenn es dunkelt,
Belebt er sich doch sehr.
Dann schaut er sich die Augen
Nach schönen Mädeln aus.

Und meist verfolgt vom Pesche,
Schleicht er erst spät nach Haus.
Sein Eifer hoch im Elfen,
Mit dem er sie betört.
Doch uns hat diese Leidenschaft
Gar oftmals schon gestört.
Wohin wir mal einen heben,
Bringt er ne Frau nach Haus.
Und immer schielst er leider
Sich der Gemeinschaft aus.

Walker ist ein junges Mann,
Den man nicht schnell charakterisieren kann.
Von seinem Vater streng erzogen,
Ward er fortwährend zum Theologen.
Auserdlich er dieses zigen Art,
Weil man ihn stets nicht ohne Hirt.
Kommt das f. ipisch a f Theologie,
Redet er übergenyrd, wie sonst nie.

Die ^{ganze} Welt hat kaum so auf sich denken
Durch zielgerichtetes, logisches Denken.
Beim Analysieren von schweren Geschichten
Sich die Augen des Vaters auf den Filius richten,
Und während er, mit im präzisen Begriffe,
Wenden die Mitschüler gar nicht' geschliffen.
Heute wollen wir's sagen unumwunden,
Walther wurde immer am meisten geschunden.
Gehen wir rein Schulleben nun in Ruh',
Und empfen uns Intimitäten zu!
Als Walther ward vom Kind zum Mann,
In türkische Mädchenname warf er sich stamm.
Doch ein Mädel, sehr edel und fein,
Fiel nicht gleich auf den Walther herein.
Sie stellt' ihm die Prüfungszeit,
Um zu erfahren, ob er gegen Gelüst' gefeit.
Als sie sich aber eines Nachts in die Augen gesetzt,
Konnte Walther der Liebe nicht widerstehen.
Und was darauf geschah, wurd' ich nicht gewahr.
Und was darauf geschah, ist jedem wohl klar.





Unser großer Rechner,
das ist der Mejerich,
Der in großen Phrasen
sich erschöpft sich.

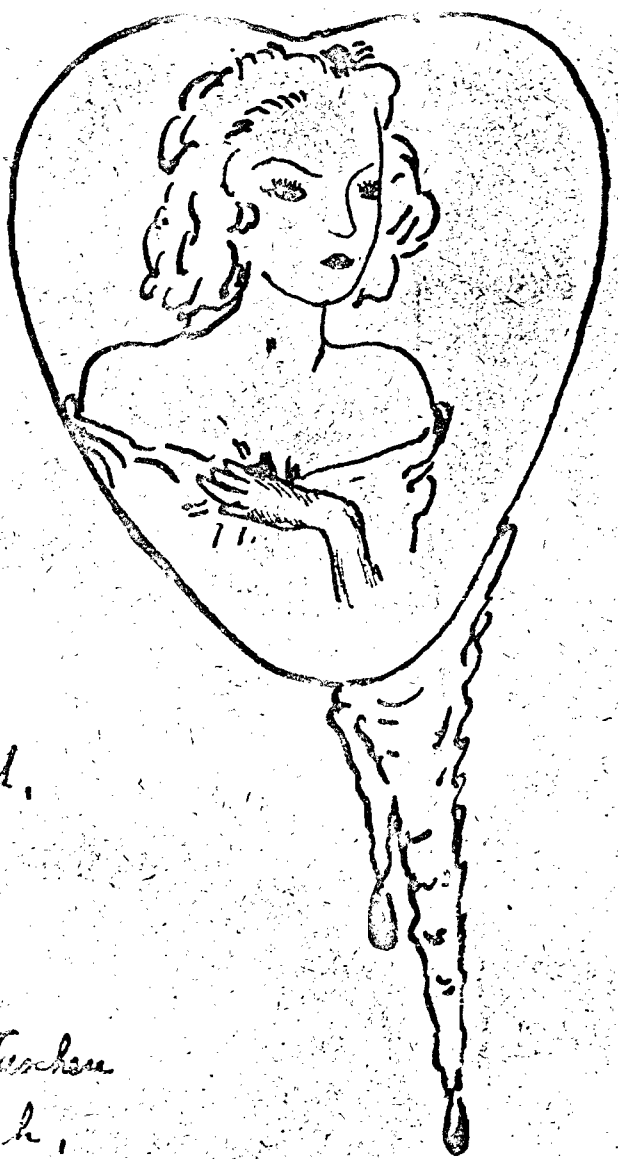
Doch das Wort allein
macht den Rechner nicht

Der erst ist erfolgreich,
Der mit den Händen ficht.
Auch wenn er weiß dieses
Wort so er kann,
Wird er die tollsten Geste,
Schön sieht sich's grad nicht an.
Vier Pi, der Mechi'ner,
Der nennt' ihn einst Sophist,
Weil er nicht wollt erkennen,
Was Ruh' und Standsbruch ist.
Doch in den letzten Stunden
dreht er sich um Geschäft.
Denn er wohnt viele Nächte
Nicht mehr ganz ruhig schläft.
Der Junge, lieblich züchtig,
Führt er die Mägelin zu.
Aus seinem großen Voratz,
Führt die Richt'ge er im Nu.

Aus Almalchen kommt
Der Schäfer Joseph an.
Im Saal: Liebe, Frauen
Ist er ein vielverheirateter Mann.
Doch das ist ja kein Fehler.

Ein Fehler das ist das,
Kennen wir das es ist,
Dies hinterlistige das.
Doch allen schenken ist's auch nicht,
Dass wir ihn spüren gleich;
Doch was das ist auch nicht
Ob eines Schicksals Reich

Blume nicht er in die Taschen
Und in die Almschüssel,
Nur nicht die Hüt' an Mäntel
Und nicht auch noch Herz.
Mit tiefen Worten
Kündet er uns Dinge vor,
Dass sich die Balken liegen
Und nicht aus selbst's Thor.
Doch nicht die Felle erst dann,
Es ist so wie ein Tod,
Im alten Felle ist es
Eingeborner Kummer.



Mätze:

Levin: „Was ist der Unterschied zwischen Wiß und Womau?“

Thürer: „Wiß ist die lübliche Frau und Womau die geistige!“

Schüler: „Gibt es auch Zwillinge?“

Levin: „... Das nennt man Zurechnungsfähigkeit oder mit dem
Freundwort *ten lo-o-lo-gie*, also ist Telelogie an
die Tafel; nach langer Überlegung sagte er, Telelogie
vielleicht eigentlich „sagen wird man Zurechnungsfähigkeit.“

Schüler im Englischen: „Fürsten studieren bloß, um nachher
auch ihre Mann mitzubringen!“

Thürer: „Jauch, die haben auch kein großes Gedächtnis!“

Levin: „Was ist das für ein Ding!!!“

Thürer: „Was ist doch unser Name wissen!“

„... Kennst du den alten Scherzgeist noch nicht?!“
„Levin oder Levin?!“

Levin sagt Erlebnisse mit Scherzgeistesgeschichten.
Hörstel als Mitschreiber, Anrede: „Ja, - wie alt
sind die denn so trüblich?“

Beim Hochzeits: "Hüpf!:" "Ach meine Pantinen stehen noch in der
Klasse!" Erzählt. "Hüpfes!:" "Sie hängen im Kamin!"

Beim Chef: "Der hohle Hoss sitzt lässig auf dem Sofa."

Schäfers: "Hör Sie hier, könnten wir nicht unseres Schaffliches
in der Klasse abgeben?" "Nein!"

Metz: "Der Herr Herr Rittermeyer würde, man könnte
noch seinen Tisch Jaccus stellen." "Nein!"

Thiele: "Die 3a würde uns abgeben, wenn wir in der 6
schließen!" "Nein!" 3. Mann, ein Gedanke:

"Hoffnung, ohne Fall!"

Abendgespräche:

"Die Füllhorn'sche wollte Sie nicht, das Das!"

"Aber Herr Gummigummi!"

Mund schon wieder: "Beneidigung folgend."

Kümmert sich die Pausen: "Was ist denn heute davon?"

"Aber keine bloße Einigung lassen das deutsche Volk nicht hoffen!"

Eigl. Gummigummi. Frage: "Was ist im Englischen weiblich?"

Antwort: "Länder, Maschinen, Schiffe ja - ja - und Frauen!!"

"Auf der Höhe stehen, - heute man früher nicht!"

"Ja, wie auch das heute so gewohnt."

"Ja, wenn man von oben nach unten kommen kann,
ist das auch möglich gehen!"

Der Sänger Namen meidet kein Lied,
kein Heldebuch.

Herumken und vergessen,
das ist des Sängers Fluch."

Die Zeitung soll ein Abschluss sein
Der Zeit, da wir zu Schule schritten,
In der wir als frohe Sechener uns
-Auf dem Schulhof gestritten,
In der wir als Tertianer
Den Mädchen nachgeschaut,
In der wir als Primaner
Das Klavier gelaut.
Sie soll als Gyms hinausgehen
Zu den Kameraden nach Sied und Noel.
Die lesen bestimmt von der Schule
Gern noch ein lustiges Wort.
Sie soll in späten Zeiten
Den Goiesen Erinnerung sein
Sie soll uns endlich scheitern
Heute bei Bier und Wein.

Drum Kam'raden scheidt die Gläser ein
Und leert sie zu diesem Fest!

Drum:

